

Bau-Olympiade: Grundschüler lernen das Handwerk kennen

100 Viertklässler aus Mölln und Breitenfelde besuchen Ausbildungsstätte – Innung hofft auf Nachwuchskräfte

VON PAULA MUCHE

MÖLLN. Was willst du mal werden, wenn du groß bist? Diese Fragen hören Kinder oft, auch schon im Grundschulalter. Den ersten Einblick in verschiedene Handwerksberufe konnten Schülerinnen und Schüler bei den Bauhandwerker-Tagen von Montag bis Mittwoch in Mölln erhalten – vom Maurer bis zum Straßenbauer.

In den Werkstätten der Überbetrieblichen Ausbildungsstätte (ÜAS) der Baugewerbe-Innung ist an jenem Tag viel los: Eine Schülerin schlägt mit einem Hammer einen Nagel in einen Holzbalken – mit möglichst wenig Schlägen, versteht sich. Ein paar Meter weiter ziehen zwei Jungs einen Hubwagen voller Wassereimer im Slalom durch einen Parcours aus Mauersteinen. Drei Klassen der Till-Eulenspiegel-Schule in Mölln und eine Klasse der Grundschule Breitenfelde machen bei der Bau-Olympiade mit.

„Für viele ist das Handwerk eine völlig fremde Welt“

„Ich habe die Klasse selten so konzentriert gesehen, alle sind begeistert“, sagt Klassenlehrerin Barbara Reuss von der Till-Eulenspiegel-Schule. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ÜAS und Schüler des Berufsbildungszentrums (BBZ) Mölln organisieren die Tage, die einen ersten Einblick in die Bauhandwerks-Berufe geben sollen. Pro Tag ist eine Klasse zu Besuch.

Denn auch wenn es bis zum Schulabschluss noch lange hin ist: Berufsorientierung ist schon in jungen Jahren ein Thema.

„Für viele ist das Handwerk eine völlig fremde Welt“, sagt Jens Grage, Abteilungsleiter des Baubereiches am BBZ. „Die Bauhandwerker-Tag sind ein wichtiger Baustein, um Kinder an das Handwerk heranzuführen.“ Die ÜAS der Baugewerbe-Innung und das BBZ haben



Bei der Bau-Olympiade der Baugewerbe-Innung und des BBZ Möllns bugsieren die Kinder mit einem Hubwagen Wassereimer im Slalom.



Frank Willers (Zimmerermeister), Dennis Köpke (Mauermeister) und Marian Umlandt (Zimmerermeister) haben den Grundschulern ihr Handwerk nähergebracht.

FOTOS: PAULA MUCHE

eine Lernortkooperation und bilden Maurer, Zimmerer, Fliesenleger und Straßen- und Tiefbauer aus. Am Bauhandwerker-Tag können die Schülerinnen und Schüler in der „Bau-Olympiade“ verschiedene Stationen mit Aufgaben ausprobieren. Zum Beispiel bestimm-

te Längen per Augenmaß bestimmen, Fliesen mit Bildern von Werkzeugen wie beim Memory zuordnen oder einen Nagel mit wenigen Schlägen in einen Holzbalken hämmern.

Was für die Viertklässler ein großer Spaß ist – und nicht zuletzt auch für die Handwerks-

meister und Auszubildenden, die den Tag gestalten –, hat einen wichtigen Hintergrund. Das Handwerk braucht Nachwuchs und geeignete Fachkräfte. Markus Räth, Obermeister der Baugewerbe-Innung, schaut den Schülerinnen und Schülern dabei zu, wie sie sich an Hammer und Hubwagen ausprobieren. Er hofft, dass sie sich in ein paar Jahren, wenn das erste Betriebspraktikum ansteht, an den Tag erinnern. „Junge Menschen, die kurz vor dem Schulabschluss stehen, kennen schon früh die Probleme unserer Welt. Etwa den Klimawandel oder Wohnungsnot“, sagt er, „sie wollen einen sinnvollen Beruf erlernen, der die Probleme löst.“ Was aus politischen Entscheidungen folgt – sei es der Bau neuer U-Bahn-Linien, das Anlegen von Deichen oder die Installation von PV-Anlagen –, muss am Ende jemand mit den

Händen umsetzen. „Es ist erfüllend zu sehen, dass man etwas geschaffen hat“, sagt Räth.

Jens Grage vom BBZ hebt die Perspektiven hervor, die eine Karriere im Handwerk öffnet. „Für viele Eltern ist die Gemeinschaftsschule mit Oberstufe oder das Gymnasium die erste Wahl für ihr Kind. Aber ein höherer Schulabschluss kann man auch auf anderen Wegen erreichen“, erzählt er und will Eltern ermutigen: „Man muss seine Kinder nicht durch die klassische Schullaufbahn quälen, wenn das nichts für sie ist. Einen höheren Schulabschluss kann man auch über eine Berufsausbildung erreichen.“ Ein Meisterbrief hat zum Beispiel die gleiche Niveaustufe des Deutschen Qualifikationsrahmens wie ein Bachelorabschluss. Fest steht laut Grage für eine Ausbildung im Handwerk: „Es gibt keinen Abschluss ohne Anschluss.“